

# *Aus Natur und Landschaft im Saarland*



*Der Band enthält Arbeiten über:*

*die Arealausweitung des Orpheusspötters*

*die Unterarten und Hybriden des Braunen Streifenfarns*

*und eine kommentierte Liste der Moose des Saarlandes*

*Abh. 21/1994*



# Schriftenreihe

## „Aus Natur und Landschaft im Saarland“

zugleich

### Abhandlungen der DELATTINIA

**21/1994**

Herausgegeben  
vom Minister für Umwelt des Saarlandes  
und der DELATTINIA - Arbeitsgemeinschaft für  
tier- und pflanzengeographische  
Heimatsforschung im Saarland e.V.

Abh. DELATTINIA	21	1 - 147	Saarbrücken 1994	ISSN 0344-645x
-----------------	----	---------	------------------	----------------

SCHRIFTFLEITUNG:  
DR. HARALD SCHREIBER

DRUCK:  
ESCHL DRUCK  
HOCHSTRASSE 4a  
66583 SPIESEN-ELVERSBERG

VERLAG:  
EIGENVERLAG DER DELATTINIA  
FACHRICHTUNG BIOGEOGRAPHIE  
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES  
66041 SAARBRÜCKEN

ERSCHEINUNGSORT:  
SAARBRÜCKEN

Das Umschlagbild zeigt den Orpheusspötter *Hippolais polyglotta*

## Inhalt:

Zur Biologie des Orpheusspötters ( <i>Hippolais polyglotta</i> Viell., 1817) unter besonderer Berücksichtigung der Arealausweitung an der nord- östlichen Verbreitungsgrenze mit einem Vorwort von Paul Müller	von Wilhelm IRSCH	5
Die Unterarten und Hybriden des Braunen Streifenfarnes <i>Asplenium trichomanes</i> im Nordwestsaarland und in angrenzenden Gebieten	von Paul HAFFNER und Holger WACHTER	59
Liste der Moose des Saarlandes und angrenzender Gebiete mit Bemerkungen zu kritischen Taxa	von Erhard SAUER und Rüdiger MUES	107
Nachruf: Dr. phil. Rupprecht Bender (16.5.1905 - 30.3.1993)	von Norbert ZAHM	145



## Nachruf:

**Dr. phil. Rupprecht Bender**

**(16.5.1905 - 30.3.1993)**



Nahezu 88 Jahre alt, verstarb Dr. Rupprecht Bender am 30.3.1993 in Saarlouis. Er wurde am 16.5.1905 als jüngstes von drei Geschwistern in Heidelberg geboren. Sein Vater war Dr. Otto Bender, Facharzt für Orthopädie, seine Mutter Herta von Mosengeil, die unter ihren Vorfahren den berühmten Entomologen Toussant de Charpentier hatte. 1907 zog die Familie nach München, wo der Vater Privatdozent für vergleichende Anatomie wurde. Hier wuchs Rupprecht Bender auf und wurde "Münchener", der er zeitlebens blieb, auch wenn er nach seiner Ausbildung die Stadt verließ und nur noch zu Besuchen zurückkehrte.

Nach dem Abitur ging er nach Bonn, um dort eine Lehre als Bankkaufmann zu absolvieren. Dieser Beruf sagte ihm jedoch nicht zu, obwohl ihm die Ausbildung im späteren Leben immer nützlich war. Deshalb kehrte er vorzeitig in sein geliebtes München zurück, um an der Universität ein Chemiestudium aufzunehmen. Dieses schloß er 1934 mit der Promotion ab, wobei er sich in der Dissertation mit Enzymen befaßte. Danach ging Rupprecht Bender für zwei Jahre nach Dresden, wo er als Wissenschaftlicher Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Lederforschung arbeitete. 1936 wechselte er dann zu seiner ersten Industriestelle zur Zellstoff-Fabrik Waldhof und später nach Berlin-Orangienburg zum Byk-Gulden-Werk, einem Extraktionsbetrieb. Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde er zum Kriegseinsatz zur Dynamit Nobel AG ins Werk Saarwellingen geschickt. Dort blieb er auch von 1945 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1970 tätig. Zunächst hatte er als Betriebsleiter und Sprengstofftechniker begonnen, später wurde er Geschäftsführender Direktor. Im Jahre 1960 vermählte er sich mit Elisabeth Krevet, die ihm zeitlebens eine liebevolle und treusorgende Ehefrau war.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand erfolgte der Umzug von der Dienstwohnung in Saarwellingen in das neuerstellte Eigenheim nach Saarlouis. Befreit von der beruflichen Last konnte er sich noch viele Jahre intensiv seiner Leidenschaft, der Lepidopterologie, widmen. 1977 erlitt er einen schweren Herzinfarkt, der einen mehr-monatigen Klinikaufenthalt notwendig machte. Wie kam Rupprecht Bender zur Entomologie? Sicherlich war er schon erheblich vorbelastet, wie dies bereits von seiten der Mutter erwähnt wurde. Aber auch die vergleichende Anatomie, mit der sich der Vater beschäftigt hatte, war, auch wenn sie nicht die Entomologie betraf, dieser doch nicht so wesensfremd.

Das Schlüsselerlebnis, das sein Interesse an den Schmetterlingen jedoch auslöste, hatte er mit sechs Jahren. Die Familie machte damals in Tirol Urlaub. Der kleine Knabe entdeckte dort einen großen weißen Schmetterling mit schwarzen und vor allem roten Flecken, einen Apollo. Er war davon so fasziniert, daß ihn von nun an die Schmetterlinge nicht mehr losließen. Seine Mutter, die seine Neigung aufmerksam beobachtete, schenkte ihm, als er dreizehn Jahre alt wurde, den "Lampert". Dieser wurde nun zu seiner Standardlektüre. Gefördert wurde das Interesse durch den Entomologen Prof. Fritz Skell, der im Hause Bender verkehrte und eng mit dem Vater zusammenarbeitete. Doch auch die Berichte Max Korb's von den weiten, strapaziösen entomologischen Reisen begeisterten ihn, und so mancher bunte Falter aus damals kaum erreichbaren Ländern wanderte in die Sammlung des angehenden Entomologen.

1922 trat Rupprecht Bender, noch nicht ganz 17 Jahre alt und von Prof. Fritz Skell eingeführt, als jüngstes Mitglied in die Münchener Entomologische Gesellschaft ein. Hier lernte er u.a. Prof. Sheljuzhko kennen. Vor allem aber entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen zu Franz Daniel, Ernst Pfeiffer und Walter Forster. Einen herben Verlust erlitt er 1945, als Plünderer die komplette, in jahrzehntelanger Kleinarbeit aufgebaute Sammlung vernichteten. Es ist bewundernswert und zeugt von der inneren Kraft und der tiefen Verbundenheit mit der Entomologie, daß Rupprecht Bender wieder ganz von vorn anfang und eine neue, umfangreiche Sammlung aufbaute.

In den 50er Jahren bildete sich in Saarbrücken eine lockere Arbeitsgemeinschaft saarländischer Entomologen, die sich monatlich traf und zu der neben Rupprecht Bender u.a. auch Prof. G. de Lattin, Eduard Diehl (heute Sumatra) und Ernst L. Braun gehörten. Mit dieser Gruppe gründete Prof. de Lattin 1968 die "Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland", die heutige "Delattinia". Gründungsmitglied war damals auch der heutige Biogeographieprofessor Paul Müller. Gemeinsam mit seiner Frau, die lebhaften Anteil an seiner entomologischen Tätigkeit nahm und ihn auf Reisen stets begleitete, pflegte Rupprecht Bender aber auch intensiven Kontakt und Austausch mit namhaften Fachkollegen im In- und Ausland. Insbesondere besuchte er regelmäßig den Bayerischen Entomologen-tag. Die Fahrt nach München wurde zur "Dienstreise" erklärt. Den Jahresurlaub nutzte er zu entomologischen Sammelreisen, wobei ihn seine Frau mit ihrem Organisationstalent tatkräftig unterstützte. Zudem leistete sie ihm auf Exkursionen, aber auch zuhause beim Aufarbeiten wichtige Hilfe durch Verrichten der "niederen Dienste" und erwarb auch bald die "höheren Weihen", wie er sich gerne ausdrückte. Die Reisen führten ihn in verschiedene Länder, wobei ihn Marokko am nachhaltigsten beeindruckte.

Als Eduard Diehl aus der Saarbrücker Entomologengruppe nach Sumatra zog und sich dort niederließ, suchte er Bearbeiter für das umfangreiche Material, das er bei seinen tropischen Lichtfängen erbeutete. Weitere Fachleute schlossen sich an. Sie gründeten die "Heterocera Sumatrana Society" (HSS). Mit großer Leidenschaft widmete er sich dieser Aufgabe. Nach einigen Einzelveröffentlichungen wurde das Ergebnis dieser Jahre dauernden gründlichen Arbeit 1985 als "Heterocera Sumatrana, Band 5 (Notodontidae)" publiziert. Während dieser Arbeiten unternahm er eine Reise nach Sumatra, um die Heimat seiner "Sumatraner" auch aus persönlicher Anschauung kennenzulernen. Sie wurde zu einem Höhepunkt seiner entomologischen Unternehmungen, zumal sich an den Aufenthalt auf dieser Insel noch ein Besuch Singapurs, Honkongs und Taiwans anschloß. Die üppige Tropenvegetation und die ungeheuere Menge tropischer Nachtfalter, die an den mit E. Diehl gemeinsam

durchgeführten Leuchtabenden ans Licht kamen, blieben ihm ein unvergeßliches Erlebnis.

Obwohl sich allmählich das Alter auf die körperliche Verfassung auswirkte, blieb die Schaffenskraft doch ungebrochen. Gemeinsam mit J.D. Holloway (London) bearbeitete er noch die Lasiocampidae von Sumatra, die 1990 mit 11 Neubeschreibungen als Teil des Bandes 6 der Heterocera Sumatrana erschienen. Auch nach Abschluß dieser Arbeiten blieb sein Interesse an der Entomologie noch stets rege. Bei Besuchen im Hause Bender ließ er sich gern über Neuigkeiten unterrichten und beteiligte sich bis zuletzt angeregt an den Gesprächen und Fachsimpeleien.

In den siebzig Jahren seiner Zugehörigkeit zur Münchener Entomologischen Gesellschaft hat Rupprecht Bender oft in der Zoologischen Staatssammlung gearbeitet und ihr in dieser Zeit von seinen Sammelreisen Material zur Verfügung gestellt. Als Anerkennung für diese Großzügigkeit wurde er 1991 in München mit der Verleihung der Spix-Medaille geehrt.

Als Anfänger in der Entomologie erhielt ich von Rupprecht Bender 1967 die ersten fachlichen Ratschläge und wurde von ihm in die saarländische Entomologenrunde eingeführt. Er hatte stets ein Auge auf meine weitere Beschäftigung mit den Schmetterlingen und stand gern mit Rat und Tat zur Seite. So entwickelte sich allmählich eine immer engere Freundschaft, die auch die Familien mit einschloß. Bei den zahlreichen Zusammenkünften hörte ich von den vielen entomologischen Reisen, von den besonderen Erlebnissen und Glücksfällen dabei sowie von Enttäuschungen. Ich erlebte sein Interesse und seine Aufgeschlossenheit auch über die Entomologie hinaus: Die bei Unterhaltungen deutlich werdende reiche Lebenserfahrung und sein Humor waren stets eine Quelle der Bereicherung, die ich nun vermissen werde.

Mit Rupprecht Bender hat die Entomologie eine herausragende Persönlichkeit verloren, ich selber einen väterlichen Freund, für dessen Freundschaft ich dankbar bin.

Norbert Zahm